Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 56 (1981)

Heft: 1

Artikel: Trends aus der Schweizer Möbelindustrie

Autor: K.C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief eines Genossenschaftspräsidenten

Sehr geehrte Genossenschafterinnen und Genossenschafter,

Baugenossenschaften wurden aus verschiedenen Motiven gegründet. War die Zielsetzung eine Selbsthilfeaktion zur Bereitstellung preisgünstiger, mit einigem Komfort ausgerüsteter Wohnungen, stand für Handwerker die Arbeitsbeschaffung in den Krisenjahren um 1930 im Vordergrund. Idealisten machten sich ans Werk, gründeten Genossenschaften und setzten sich für ein gesichertes Heim ein. Die Genossenschafter sollten ein Mitspracherecht haben und am aktiven Leben der Genossenschaft teilnehmen. Sie mussten sich jedoch auch zur Verbilligung der Baukosten mit einem bestimmten Arbeitseinsatz beteiligen.

In der Stadt Zürich zum Beispiel sind über 80 Baugenossenschaften gegründet worden, allerdings mit einem stark differenzierten Wohnungsbestand. Die einen zeichneten sich durch eine sehr rege Bautätigkeit aus, während andere auf einem kleinen Wohnungsbestand blieben. Aktive Baugenossenschaften besitzen heute Hunderte, sogar Tausende von Wohnungen mit Investitionen zum Teil von Dutzenden Millionen Franken. Es ist kein ungenossenschaftliches Denken, wenn diese Genossenschaften sich nach moderen Gesichtspunkten organisieren und die Wirtschaftlichkeit in den Vordergrund stellen.

Auch der Genossenschafter muss umdenken und die heutige Strukturierung der Genossenschaft anerkennen. Eine modern geführte Genossenschaft wird auch weiterhin das ursprüngliche Denken in ihrer Praxis und Tätigkeit einbauen. Dafür sorgen die Statuten mit den Zweckbestimmungen und dem Mitspracherecht in der Genossenschaft.

Den Genossenschafter, der sich selbst zum gewöhnlichen Mieter degradierte, wollen wir nicht vergessen. Wie kam es zu dieser «Umwandlung»? Die lange andauernde Hochkonjunktur brachte den meisten Familien Luxus auch für das tägliche Leben. Die Folgen waren ein Absinken des Interesses an einer genossenschaftlichen Gemeinschaft. Der Genossenschaftsmieter erwartet stabile Mietzinse, stellt Ansprüche an den Unterhalt der Wohnungen, verlangt Sicherheiten, die nur eine Genossenschaft geben kann. So begründet denn der Mieter des öftern seine Ansprüche mit dem oft gebrauchten Ausspruch: «Wir wohnen ja schliesslich in einer Genossenschaft».

Allerdings müssen wir zugeben, dass in einer Genossenschaft mit oft weit verstreuten Siedlungen der Kontakt verloren gehen kann. Viele Mieter sind aber egoistisch geworden und kümmern sich recht wenig um ihre Genossenschaft. Der persönliche Vorteil hat Vorrang!

Eine aktive Baugenossenschaft muss sich, um der Verantwortung für die Zukunft gerecht zu werden, der Gegenwart anpassen. Auch sie braucht ein modernes Management. Der Einsatz grosser finanzieller Mittel zwingt zu kaufmännischem Handeln. Die Genossenschaft bietet aber trotzdem gesichertes Wohnen, Fehlen von Willkür, gerechte Mietzinsgestaltung, Unterstützung von Hilfsbedürftigen und Betagten. Bedenken soll man aber, dass eine ideale, unfehlbare Genossenschaftsführung nirgends zu finden sein wird. *Fr*

Trends aus der Schweizer Möbelindustrie

Unverkennbar ist die Suche verschiedener Unternehmungen, die Entwicklung zum Markenprodukt aktiv voran zu treiben. Das Bewusstsein ist wach für die Zusammenhänge zwischen der erhöhten Qualität in Bezug auf Materialwahl, Verarbeitungsgüte, Funktion und Design. Die Branchenleader schenken der Sortimentspolitik hohe Aufmerksamkeit. Der einheimische Markt verlangt in dieser Beziehung ein differenziertes Abwägen. So hat die Richtung einer volkstümlich, bürgerlich verstandenen Wohnatmosphäre, welche vorwiegend vom Eichen- und Eschenholz getragen wird, seine Marktsektoren. Es zeigt sich jedoch auch ein Trend zu leichteren Formen und besonders beim Eichenholz zu helleren Farben.

Eine zweite, ebenfalls ausgeprägte Angebotsgruppe pflegt den klassisch eleganten, eher zeitlosen Stil. Mit Hölzern wie Buche, dann vor allem wieder Nussbaum und Mahagoni, wird ein Publikum angesprochen, das in sich gefestigt und materiell gesichert lebt.

Die gut ausgebildete Jugend zwischen 20 und 40 Jahren sucht offenbar neue Formen im Einrichten ihrer Wohnungen. Diese oft sehr kritischen Vertreter ihrer Generation stellen das Bewährte in Frage und sind durchaus offen für Experimente. Verschiedene Hersteller bekennen sich dazu, diesen Freiraum zu nutzen und neue Ideen mit neuen Materialien einzuführen.

Es zeigt sich immer deutlicher, dass die eingehende Beschäftigung eines Herstellers mit seinem Spezialgebiet sein Produkt enorm zu verbessern vermag. In dieser Hinsicht ist aus internationaler Perspektive gesehen bemerkenswert, was die Schweizer Fabrikanten aus unseren Betten und deren funktionellen Bestandteilen im Laufe der letzten Jahre erarbeitet haben. Der Standard der von ihnen angebotenen Untermatratzen, Matratzen und dem Bettzeug hat viel zur positiven Veränderung unserer Schlafgewohnheiten beigetragen.

Gesellschaftliche Veränderungen werden kaum vom Möbel ausgelöst, hingegen ist es begrüssenwert, wenn die neuen Gewohnheiten, welche durch die Unterhaltungselektronik in unsere Wohnungen eingeführt werden, auch durch entsprechende Angebote aus der Möbelindustrie realisiert werden können.

Hier gibt es Schweizer Möbeldesigner, die wesentliche Voraussetzungen schaffen, diese Komponenten in eine Wohnstruktur einzufügen.

Eine neue Tischphilosophie, welche erstmals in Basel an der Möbelfachmesse in breitem Rahmen vorgestellt wurden, vollzieht das, was alle «am-Tisch-Sitzenbleiber» seit langem gespürt haben. Die Kommunikation findet vor, während, aber auch nach dem Essen wieder am Tisch statt. Die formale Antwort auf dieses Phänomen ist einer der Trends, welche die Schweizer Möbelfachmesse aufzuzeigen versuchte.

Die Hersteller von Polstermöbeln sind mehrheitlich mit dem bisherigen Geschäftsgang des Jahres zufrieden. Die Umsätze liegen eher über den noch vor Jahresfrist gehegten Erwartungen. Ausgesprochen moderne Polstermöbel sind weniger gefragt, dagegen lassen sich bewährte Modelle der mittleren und gehobenen Preiskategorie besser unterbringen. Es zeigt sich in diesen Äusserungen, wie wichtig die formale Qualität ist. Das Schweizer Publikum verlangt hochstehende Verarbeitung und den ihm vom einheimischen Hersteller garantierten Service nach dem Kauf, ist jedoch in Gestaltungsfragen eher konservativ einzustufen. *K. C.*

BADEWANNEN

WIE NEU! BAWA AG

werden repariert
gereinigt
poliert
Neubeschichtungen
in allen Farben
ohne Ausbau
5 Jahre Vollgarantie

Tel. 061 67 10 90, Artelweg 8, 4125 Riehen
Repabad-Vertretung seit 1963
Kantone: BS, BL, AG, SO, JU